2020

AWO Miteinander

Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Mittelrhein

Neue Wege

Foto: AWO Mittelrhein

Wechsel im Vorstand des AWO Bezirksverbandes

Ein Interview mit dem neuen Vorstandsteam

Im Juni 2020 stellt sich der Vorstand der AWO Mittelrhein neu auf. Sowohl organisatorisch – künftig wird der Bezirksverband von zwei Vorständen vertreten – als auch personell, denn der Vorstandsvorsitzende Andreas Johnsen und auch der stellv. Vorsitzende Rudolf Redlinger verabschieden sich in den verdienten Ruhestand. Das Präsidium hat sich beizeiten mit der Nachfolgeplanung befasst und bereits im November 2019 die erforderlichen Beschlüsse gefasst. Ab dem 07.06.2020 übernehmen Sabine von Homeyer und Michael Mommer die Leitung des AWO Bezirksverbands Mittelrhein.

Sabine von Homeyer kam schon 2004 als Architektin im Fachbereich Bau- und Liegenschaften zum AWO Bezirksverband. 2006 wechselte Sie als Koordinatorin zur AWO Gesellschaft für Altenhilfeeinrichtungen, 2016 baute sie als Koordinatorin Immobilien- und Baumanagement die Gesellschaft DSE - Dienstleistungen für soziale Einrichtungen als Gesellschaft für Projektentwicklung und das

weiter auf Seite 3 ▶

Foto: AWO (Balsereit)

Andreas Johnsen, Vorstandsvorsitzender

Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren, liebe AWO-Freund*innen,

am 07. Juni 2020 wird der neu gewählte Vorstand sein Amt antreten und Rudolf Uwe Redlinger als Vorstandsmitglied und ich als Vorstandsvorsitzender werden in den Ruhestand gehen. An sich wollten wir am 6. Juni im Rahmen der Bezirkskonferenz den Übergang vollziehen. Da hat uns leider eine bisher noch nie dagewesene Pandemie einen dicken Strich durch die Rechnung gemacht.

Trotzdem gestalten wir diesen Übergang wie geplant. Die „Neuen" können Sie in einem gemeinsamen Interview in dieser Ausgabe kennenlernen.

Was gibt es nach mehr als 17 Jahren als Geschäftsführer bzw. seit 2018 als hauptamtlicher Vorstand resumierend zu sagen?

Gerade die aktuelle Herausforderung, der wir uns täglich neu und flexibel stellen müssen hat mir gezeigt, dass wir gemeinsam und unaufgeregt, jede*r an seinem*ihren Platz, das bestmögliche und manchmal auch mehr geben.

Seit 2004 ist die Jugend- und Eingliederungshilfe in einer eigenen Gesellschaft – dem Sommerberg – verortet, auch der Betrieb aller Einrichtungen der stationären Altenhilfeeinrichtungen wurde sukzessive in die Gesellschaft für Altenhilfe mbH – kurz GesA – ausgegliedert und weitere Gesellschaften (GesA Aachen, Dienstleistungen für soziale Einrichtungen GmbH – kurz DSE) sind hinzugekommen. Ich glaube fest, dass gerade diese Organisationsstruktur wesentlich dazu beiträgt, dass wir flexibel, angemessen und auf hohem fachlichem Niveau auch die derzeitigen Herausforderungen meistern. Wir haben keine monolitische Einheitsgesellschaft geschaffen, sondern einzelne Gesellschaften mit hoher Fachkompetenz in der Spitze und in den operativen Ebenen. Auf diese hohe Fachkompetenz habe ich mich immer verlassen – ich musste die Kolleg*innen nur machen lassen. Den Rahmen geben die AWO-Grundwerte und unser gemeinsames Qualitätsmanagementsystem und die in den Gremien gemeinsam getroffenen Vereinbarungen. Dieses Führungsverständnis und diese Führungsstruktur bewähren sich gerade wieder in der aktuellen Krise.

Auch in der Geschäftsstelle habe ich immer auf Selbstverantwortlichkeit gesetzt. Die Einführung der dezentralen Haushaltsplanung und -verantwortung in der Geschäftsstelle war anfangs für viele Kolleg*innen ungewohnt, da jede Handlungsfreiheit mit Verantwortung und Transparenz verbunden ist. Bei der Gewinnung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern habe ich immer Menschen bevorzugt, die diese Philosophie mittragen. Das war nicht immer ganz leicht und mit Lernprozessen auf beiden Seiten verbunden. Ich habe aber auch viele positive Rückmeldungen erhalten.

Ich halte es mit dem Kölner Schriftsteller (und Förderer unserer Rheinlandstiftung), Frank Schätzing, und setze auf die „Schwarmintelligenz". Dabei habe ich sehr viel von anderen Menschen gelernt.

Meine Aufgabe habe ich immer darin gesehen, Impulse aufzugreifen, zu diskutieren, gemeinsam zu verbessern und die Umsetzung in die Wege zu leiten. Das Tagesgeschäft hat leider zu viele mögliche Innovationen „gefressen". Ich freue mich, dass der neue Vorstand die Stärkung des Innovationsmanagements auf Bezirksebene weiter vorantreiben wird.

Diese Zeit ist für mich natürlich auch eine Zeit des Rückblicks. Bei der Durchsicht der Geschäftsberichte seit der Konferenz 2004 finde ich immer wieder das Thema Präsenz der AWO in der politischen Wahrnehmung. Wir werden kritisch von außen betrachtet und die Erwartungen an uns sind höher als die an andere „Mitbewerber". In Teilen halte ich das auch für richtig, da wir für uns in Anspruch nehmen, wertegebunden zu sein. Stolz bin ich u. a. darauf, dass mit meinem Ausscheiden sämtliche Unternehmen der AWO Mittelrhein tarifgebunden sind.

Der mit der ver.di abgeschlossene Tarifvertrag AWO NRW wird ohne Ausnahme bei der AWO Mittelrhein und ihren Tochtergesellschaften angewendet. Das war nicht immer so.
Unsere tägliche Arbeit wird auch von politischen Persönlichkeiten geprägt. Wir haben eine Landesministerin überlebt, die die stationäre Pflege am liebsten abgeschafft hätte und die der damals vielerorts üblichen unsachlichen Kritik an der Pflege Vorschub geleistet hat. Gerade während meiner Zeit als Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtpflege in NRW in den Jahren 2017/18 habe ich sehr viel Zeit im Landtag in Düsseldorf verbracht, um der Politik die Freie Wohlfahrtspflege und damit auch die AWO zu erklären. Ich bin in zahllosen Gesprächen auf mehr oder weniger Wohlwollen gestoßen und musste feststellen, dass Politiker*innen eben nur den gesellschaftlichen Querschnitt darstellen. Auch wenn das Wort Lobbyismus häufig negativ besetzt ist: es bleibt unsere Aufgabe gerade den jüngeren und neuen Abgeordneten zu verdeutlichen, dass wir keine Heuschrecken sind und dass wir sehr professionell arbeiten.
In diesem Zusammenhang ist mir immer wieder deutlich geworden, wie wichtig der Mitgliederverband ist, denn dadurch unterscheiden wir uns von den anderen gewinnorientierten Mitbewerbern. Leider hat der Mitgliederverband in der Zeit meiner Tätigkeit erheblich Federn gelassen, sprich Mitglieder verloren. Wir haben sehr viel versucht – leider ohne durchschlagenden Erfolg.
Im letzten Jahr haben wir den einhundertsten Geburtstag der AWO gefeiert. In der Vorbereitung der Feierlichkeiten habe ich mich persönlich intensiv mit der Geschichte der AWO auseinandergesetzt und bin stolz, gerade diesen Wohlfahrtsverband an leitender hauptamtlichen Position mitgestaltet zu haben. Gerade in Zeiten, wo der braune Sumpf sich wieder zu Wort meldet, gilt es eine klare Position einzunehmen – und die hat die AWO auch immer möglichst laut verkündet.
Ich hatte mir vorgestellt, meine Tätigkeit für die AWO nach dem Geburtstagsjahr ganz langsam auslaufen zu lassen. Das hätte gut gepasst. Doch es kam anders.
Vorgänge bei der AWO in Frankfurt und Wiesbaden und an einigen anderen Stellen außerhalb NRWs schlugen in den Medien hohe Wellen. Es ging um Maßlosigkeit der Leitungsebene, Vetternwirtschaft, Begünstigung und wohl auch strafbare Handlungen. Es galt jetzt die in der AWO – und natürlich insbesondere am Mittelrhein – haupt- und ehrenamtlich geleistete gute Arbeit nicht durch einige Kolleg*innen und ihr Tun in Misskredit bringen zu lassen. Es ist uns gelungen, unsere AWO aus dem Mediengetümmel heraus zu halten und uns gleichzeitig zu vergewissern, dass derartige Vorkommnisse bei uns nicht möglich sind.
Und es ging nahtlos weiter: In Wuhan meldete sich ein neuartiges Corona-Virus, dass uns bis heute in Atem hält….
Mit dem langsamen Auslaufen wird das wohl nichts, es bleibt bei Vollgas …und wenn ich ehrlich bin, ich habe es so immer geliebt, auch wenn ich hier und da dabei meine persönlichen Grenzen überschritten habe.
Zu Beginn meiner Tätigkeit hatte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Geschäftsstelle angekündigt, dass ich hier und da einfach so in ihrem Büro vorbei kommen werde. Das ist mir leider viel zu selten gelungen.
Das gleiche gilt für unsere Einrichtungen und Dienste. Immer wenn ich vor Ort war, habe ich wertvolle Erfahrungen gemacht, gewinnbringende Gespräche geführt und vor allen Dingen die Atmosphäre auf- und mitgenommen. Das war leider viel zu selten möglich. Das bedaure ich sehr.
Aus Anlass des AWO-Jubiläums haben die beiden Historiker Dr. Ann-Katrin Thomm und Wenzel Seibold die AWO Chronik der Jahre 1989 – 2019 verfasst.
Sie formulieren auf der Buchklappe: „Die Digitalisierung sowie der gesellschaftliche und wirtschaftliche Wandel bewirken eine Erneuerung der Strukturen des Verbands: Mit innovativen Ideen, neuen Leitlinien und organisatorischen Anpassungen ist die AWO am Mittelrhein gut aufgestellt für das 21.Jahrhundert."
Ich werde die weiteren Entwicklungen und Erfolge von außen interessiert verfolgen und in meinem Ortsverein in Rheinland-Pfalz der AWO als OV-Vorsitzender ehrenamtlich treu bleiben.

#ihr macht weiter!

Impressum

AWO Mittelrhein
Rhonestraße 2 a
50765 Köln
Telefon: 02 21/ 5 79 98-0
Telefax: 02 21/ 5 79 98-59

presse@awo-mittelrhein.de

Redaktion:
Andreas Johnsen, Isolde Weber, Ann-Christin Wehmeyer

Verantwortlich:
Andreas Johnsen, AWO Mittelrhein

Layout und Grafiken:
Mira Lob

▶ Fortsetzung vom Titel

Management von Bau und Immobilien des Bezirksverbandes mit auf, seit Mai 2017 ist Sabine von Homeyer Geschäftsführerin der DSE.
Michael Mommer ist schon seit 1986 für die AWO tätig. Als Dipl. Sozialarbeiter führte ihn sein Weg im AWO Kreisverband Euskirchen vom Projektentwickler über den Bereichsleiter zum Geschäftsführer des Kreisverbandes. 2008 übernahm er die Geschäftsführung des AWO Kreisverbandes Aachen-Land und seit November 2016 bis heute ist er Geschäftsbereichsleiter im AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V., Mitgeschäftsführer der GesA mbH Köln und GesA mbH Aachen, und der Gesellschaft Der Sommerberg mbH, stv. Vorstand der AWO Rheinlandstiftung und Mitglied des Vorstands des Bezirksverbandes.
In einem Gespräch, das wir Ende März geführt haben, berichten sie über ihre Ziele im neuen Amt.

Red: Frau von Homeyer, Herr Mommer, Sie sind beide schon lange bei der AWO und somit echte Insider. Was möchten Sie in ihrer neuen Tätigkeit zuerst anpacken?

von Homeyer: zunächst – und da spreche ich sicher auch für Michael Mommer – ist es uns wichtig zu sagen, dass wir uns freuen die Leitung eines so gut aufgestellten Bezirksverbands übernehmen zu dürfen. Wir wissen welch gute und wertvolle Arbeit die Mitarbeitenden im Bezirksverband und in allen Unternehmen täglich leisten. Deshalb sehen wir beide keinen Grund für radikale Schnitte oder Änderungen.

Mommer: Und doch sehen wir durchaus Gestaltungsmöglichkeiten.

von Homeyer: Gerade weil wir wissen, welch wertvolle Arbeit auf hohem Niveau in den Einrichtungen, Diensten und Geschäftsstellen geleistet wird, möchten wir die gegenseitige Vernetzung vorantreiben. Einen Austausch, von dem alle profitieren können.

Red: Wie kann man sich das praktisch vorstellen?

von Homeyer: Zwischen allen Geschäftsführungen der Gesellschaften und dem Vorstand findet über die regelmäßige Konzern-Geschäftsführerkonferenz bereits ein guter Austausch statt. Wir wollen den fachlichen Austausch auch darüber hinaus fördern, wollen, dass untereinander noch mehr Know-how, ausgetauscht wird, z. B. zwischen dem Sommerberg und der GesA.

Mommer: Dafür braucht es eine offene Kommunikationskultur und ein gelebte Beteiligungskultur. Das Wissen und die Erfahrung der Mitarbeitenden in ihren Arbeitsprozessen sind ungeheuer wertvoll. Indem wir die offene Kommunikation in und zwischen den Bereichen fördern, wollen wir die Basis für die ständige Verbesserung der Prozesse und für neue Ideen ausbauen. Helfen wird uns dabei ein*e Innovationsmanager*in, diese Position wird zurzeit besetzt.

Red. Ein*e Innovationsmanager*in als zentrale Netzwerkstation für den Konzern? Wo ist diese dann angesiedelt?

Mommer: …beim Bezirksverband. Hier soll koordiniert werden wovon alle profitieren, der Bezirk mit seinen Dienstleistungen und alle seine Unternehmen.

von Homeyer: Auch in der Mitarbeitendenbildung wollen wir die Verbindung und Vernetzung im Konzern fördern. Aus dem „Bildungstreff im Kölner Norden" und den Bildungsangeboten im Sommerberg und der Geschäftsstelle wird die AWO Akademie Mittelrhein für alle Mitarbeitenden im Konzern. Auch damit stellen wir klar: wir gehören alle zusammen.

Mommer:. … und damit zeigen wir auch, dass wir ein starker Arbeitgeber sind.

Red.: Wie steht es mit der Digitalisierung. Ist das auch ein kurzfristiges Ziel?

Mommer: Die Digitalisierung ist ein ständiger Prozess, den wir im Wertekodex der AWO laufend umsetzen und weiter entwickeln. Das Thema wird uns sicher noch über Jahre begleiten.

Red.: Planen Sie wirtschaftliche Veränderungen im Konzern?

Mommer: Der Bezirksverband ist mit seinen Unternehmen gesund und solide aufgestellt. Trotzdem sind wir mittelfristig auch weiter an Expansion interessiert.

von Homeyer. Wir beobachten natürlich die Bedarfe der Menschen und reagieren dort, wo zum Beispiel neue Angebote gefragt sind und wo wir neue Geschäftsmodelle im Wertekanon der AWO bedarfsgerecht bereitstellen können. Auch hier ist das Innovationsmanagement eine Unterstützung und wir können auf gute Erfahrungen in der Projektentwicklung bauen.

Mommer: Wir wollen unsere Dienstleistungen möglichst umfassend und nah an den Menschen anbieten. Deshalb muss auch die gute Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden erhalten und ausgebaut werden. Z.B. kann zwischen den Tagespflegen und ambulanten Pflegediensten der Kreisverbände und den stationären Altenhilfeeinrichtungen der GesA die Kooperation zum Nutzen beider weiter ausgebaut werden.

Red. Haben Sie auch Pläne für den Mitgliederverband?

Mommer: Die AWO fußt auf dem Mitgliederverband. Selbstverständlich ist es unser Anliegen diesen weiterhin zu stärken. Dabei wird die AWO Akademie mit Fortbildungen für Engagierte in der Verbandsarbeit eine wichtige Rolle spielen.

Red.: Und wie sieht es mit der spitzenverbandlichen Aufgaben aus?

Mommer: Unser Engagement in den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege NRW, in der AWO Landesarbeitsgemeinschaft NRW und beim AWO Bundesverband dient dazu die Interessen der täglich vor Ort geleisteten Arbeit zu vertreten und auch unsere Ressourcen zu sichern. Wir bringen den Erfahrungsschatz der AWO am Mittelrhein gebündelt in die Diskussionen ein und forcieren den Theorie/Praxis Abgleich. Nur so ist es möglich unsere sehr gute Arbeit weiter zu führen und weiter zu entwickeln. Dazu müssen wir das in den Gesellschaften, Einrichtungen und Diensten des Bezirksverbandes aber auch in den Kreisverbänden und dem Regionalverband vorhandene Know-how bündeln und nutzen, sowohl für die politischen Arbeit wie auch für Kampagnen.

Red.: Und nun zum Schluss – das Vorstandsteam – wie gestalten Sie Ihre Zusammenarbeit?

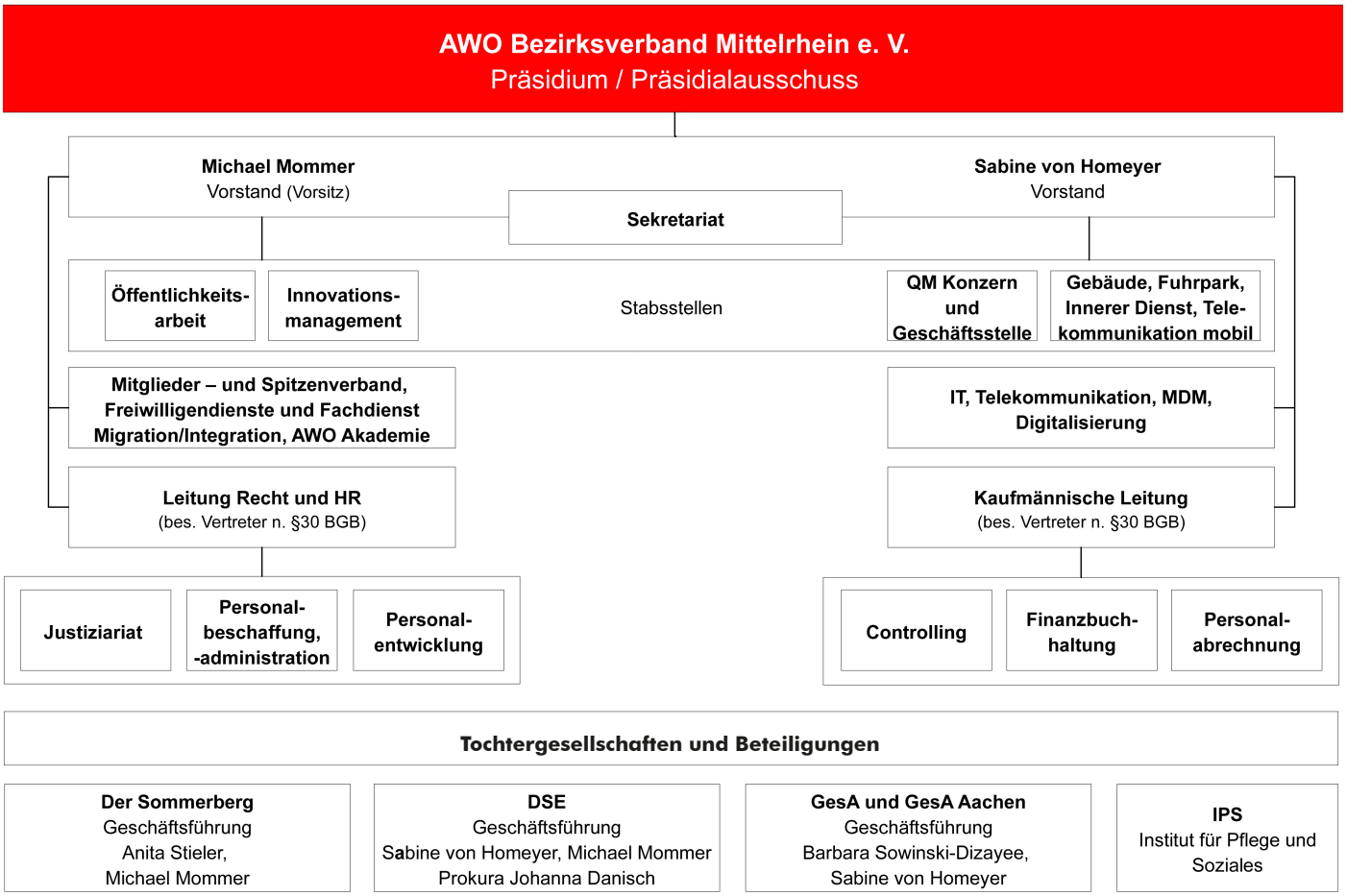
von Homeyer: Wir verstehen uns als ein Team das Entscheidungen gemeinsam trifft. Wir sind beide fest davon überzeugt, dass wir immer eine Lösung finden, auch wenn es mal knirschen sollte. Wir freuen uns beide die Verantwortung in einem so starken und agilen Bezirksverband zu übernehmen. Was wir weiter ausbauen wollen ist die Bottom-up-Kommunikation.

Mommer: Wir sind überzeugt, dass der Bezirksverband weiter erfolgreich sein wird. Alle hier arbeiten gut zusammen. Die Zusammenarbeit wird auch in Zukunft gut funktionieren, weil alle wissen, dass sie davon in ihrem Alltag profitieren. Unsere Aufgabe ist es diesen Prozess zu fördern und zu steuern.

ORGANIGRAMM

gültig ab 01.06.2020

AWO Bezirksverband Mittelrhein e.V.



DER SOMMERBERG

Die AWO Kitas – jetzt unter dem Dach des Sommerbergs

Im Herbst 2018 eröffnete der AWO Bezirksverband in Hürth-Kalscheuren die Kita Farbenland. Die neue Kita erhielt 2018 gemeinsam mit der bisherigen AWO Kita Kinderwelt in Hürth den Status eines Familienzentrums zuerkannt.

Beide Kindertageseinrichtungen wechselten am 1. Januar 2020 den Träger: Vom AWO Bezirksverband gingen die Kitas zur Tochtergesellschaft AWO Der Sommerberg Betriebsgesellschaftnfür Jugend- und Eingliederungshilfe über.
In der erfahrenen und alteingesessenen AWO Kita Kinderwelt in Hürth-Hermülheim betreuen 19 Mitarbeiter*innen 73 Kinder in vier Gruppen. Die AWO Kita Farbenland in Hürth-Kalscheuren ist im Oktober 2018 mit vier Gruppen und 15 Mitarbeiter*innen an den Start gegangen.
In Rösrath, in der neuen Kita an der Freiherr-vom-Stein-Schule betreut der Sommerberg seit August 2019 mit fünf Mitarbeiter*innen 40 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahrenin zwei Gruppen.

Konsequenter Weg

Für den Sommerberg ist der Weg von der Kinder- und Jugendhilfe hin zum Träger von Kindertageseinrichtungen nur konsequent: Die umfassenden Erfahrungen im Bereich der Kinder-, Jugend- und Familienhilfen erweisen sich als beste Voraussetzungen für das Verständnis einer pädagogisch kompetenten und organisatorisch funktionierenden Kinderbetreuung im Rahmen einer Kita.
Dies schließt selbstverständlich die Arbeit mit der gesamten Familie ein: Hier wie dort besitzt der Dialogprozess in der Zusammenarbeit mit Eltern eine sehr hohe Bedeutung. Hier wie dort bildet die Begegnung auf Augenhöhe die Basis der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen. Hier wie dort gilt das Prinzip der Kooperation: Der Sommerberg möchte Kinder und Eltern mit ihren Anliegen beteiligen.

Foto: Preisverleihung am 27.11.2019 im Marie-Juchacz-Zentrum, AWO Mittelrhein

Funkensprüher 2019.

Der Innovationswettbewerb für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – erstmals für alle.

Die Mitarbeitenden der AWO Mittelrhein zeichnen sich nicht nur durch großes Engagement, sondern auch durch „sprühende" Kreativität aus. Damit aber die vielen guten und zündenden Ideen der Mitarbeiterschaft auch in reale Projekte umgesetzt werden, haben die AWO GesA, die AWO GesA Aachen und die Bezirksgeschäftsstelle nun zum dritten Mal den Kreativwettbewerb „Funkensprüher" ausgelobt. In diesem Jahr haben sich erstmals auch die Gesellschaften Der Sommerberg und die DSE beteiligt.

Über 80 kreative Ideen aus allen Bereichen und Einrichtungen – und eben auch für alle Arbeitsbereiche – wurden eingereicht. Eine ehrenamtliche Jury aus Mitgliedern des Präsidiums, des Aufsichtsrats, des Betriebsrats und dem prominenten Marc Metzger, besser bekannt als „Dä Blötschkopp", kürten die Gewinner*innen der fünf Kategorien. Anschließend wurden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem sprühenden Finale für ihre tollen Ideen gewürdigt.

Die sechs Gewinner-Ideen.

In der Kategorie „Neue Dienstleistungen/Angebote" überzeugte die Idee von **Nicole Weißhaupt** aus dem AWO Seniorenzentrum Süssendell. Sie schlägt die Errichtung eines Outdoor-Activity-Platzes mit Bude, Pedaltrainer, Fahrrad, Wasserpumpe und weiteren Aktionsmöglichkeiten für demenziell erkrankte Bewohner*innen vor.
Mit dem Vorschlag eines Schüler*innenwohnbereichs, in dem Pflegeschüler*innen aus allen drei Ausbildungsjahren im AWO Marie-Juchacz-Zentrum einen Wohnbereich selbstständig managen, überzeugten **Ulrike Kulla und Lynette Zipfinger** die Jury in der Kategorie „Personalgewinnung und -bindung".
Ein Kino im Seniorenzentrum Saaler Mühle soll den Bewohner*innen als Treffpunkt dienen – zum gemeinsamen Fußballschauen, oder um sich bei alten Filmen an den ersten Kuss nach dem Kino zu erinnern. **Astrid Reychler** aus dem AWO Seniorenzentrum Saaler Mühle hatte diese Idee ▶

Neue Wege

▶ Fortsetzung

für die Kategorie „Digitalisierung“.
Die Mitarbeitenden des AWO Hermann-Koch-Seniorenzentrums schlagen vor, im Foyer einen Wunschbaum aufzustellen, an den alle Gäste, Mitarbeitende und Bewohner*innen ihre Wünsche, Gedanken und Vorschläge heften können. Wenn die Wünsche wie Blätter zu Boden fallen, gehen sie, je nach Machbarkeit, vielleicht in Erfüllung – Kategorie siehe nächste Idee.

Beate Fromhage aus dem AWO Seniorenzentrum Morillenhang regt an, einen AWO Reiseführer zu erstellen, in dem die besten Tipps für Reisen und Tagestouren für Senior*innen aus allen Einrichtungen zusammengetragen und allen zur Verfügung gestellt werden. Dieser Vorschlag gehört, wie der aus dem Hermann-Koch-Seniorenzentrum, in die Kategorie „Arbeitgebermarke“.

Zum Urlaub im eigenen Garten des AWO Altenzentrums Weilerswist wollen **Carola Cuti und Julia Kaufhold** einladen. Bewohner*innen und Gäste sollen in einem schönen Außenbereich beim gemeinsamen Frühstück das Gefühl von einem kleinen Urlaub vom Alltag haben. Die Idee gehört in die Kategorie „Nachhaltigkeit“, denn Wohlfühlmomente tun nachhaltig gut.
Wie gesagt: an spannenden und kreativen Ideen, aber auch an relativ konkreten Vorschlägen zu deren Umsetzung herrscht in der AWO Mittelrhein kein Mangel. Die Siegerinnen und Sieger freuten sich über die Auszeichnungen und natürlich über die Schecks im Wert von je 500 Euro Startkapital, um die Projekte zu verwirklichen.

Wir möchten Ihnen allen unseren Dank aussprechen für Ihren starken Einsatz in der Corona-Krise.